

## **Meyer, Conrad Ferdinand: In einer Sturmnacht (1883)**

- 1 Es fährt der Wind gewaltig durch die Nacht,  
2 In seine gellen Pfeifen bläst der Föhn.  
3 Prophetisch kämpft am Himmel eine Schlacht  
4 Und überschreit ein wimmernd Sterbgestöhn.
- 5 Was jetzt dämonenhaft in Lüften zieht,  
6 Eh das Jahrhundert schließt, erfüllt's die Zeit –  
7 In Sturmepausen klingt das Friedelied  
8 Aus einer fernen, fernen Seligkeit.
- 9 Die Ampel, die in leichten Ketten hangt,  
10 Hellt meiner Kammer weite Dämmerung.  
11 Und wann die Decke bebt, die Diele bangt,  
12 Bewegt sie leise sich in sachtem Schwung.
- 13 Mir redet diese Flamme wunderbar  
14 Von einer windbewegten Ampel Licht,  
15 Die einst gegloommen für ein nächtlich Paar,  
16 Ein greises und ein göttlich Angesicht.
- 17 Es sprach der Friedestifter, den du weißt,  
18 In einer solchen wilden Nacht wie heut:  
19 »hörst, Nikodeme, du den Schöpfer Geist,  
20 Der mächtig weht und seine Welt erneut?«

(Textopus: In einer Sturmnacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52184>)